Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 19

Artikel: Stimmen aus den Eltern- und Zöglingskreisen des kathol.

Landeserziehungsheimes "Stella alpina" in Amden, Kt. St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rallelismustheorie annehmen, daß eine Ünderung der Bewegung der Gehirnmole- füle eine Ünderung der logischen Wahrheiten zur Folge habe, so daß dann etwa $2 \times 2 = 5$, was doch eine absurde Konsequenz sei. Der Schwierigkeit, daß einsheitliche Ich-Bewußtsein nach der parallelistischen Theorie zu erklären, sucht man durch den Hinweis auf die Lokalisationszentren, die im Gehirn bereits nachgewiessen, zu begegnen, sowie mit dem Hinweis, daß diese Einheitlichkeit tatsächlich einem bestimmten Gehirnzustande "korrespondiert", da eben Narkotika Bewußtlosigskeit herbeisühren 2c. Wie man sieht, sind also in dieser Beziehung die Parallelisten nicht gerade weit von den "Beweisgängen" der Materialisten entsernt.

Fragen wir, wie denn diese Theorie eigentlich das Verhältnis Seele-Körper, oder richtiger, psychisch-physisch erkläre, so finden wir bei genauerem Zusehen, daß die Antwort lauten muß, sie erklärt es überhaupt nicht, sondern leugnet nur die Wechselwirkung beider auf einander. Die Gründe dafür sind bei verschieden Autoren verschieden; wie gesagt, will man im allgemeinen auf dieser Seite nichts von Substanz und Kausalität wissen. Offiziell, wenn so ich sagen soll, werden aber meist zwei Gründe angegeben, die für den Parallelismus und gegen die dualistische Wechselwirkungslehre sprechen sollen.

Stimmen aus den Eltern= und Zöglingenkreisen des fathol. Landerziehungsheimes "Stella alpina"

in Amden, Kt. St. Gallen.

Schreiber dieser Zeilen hat sich (neben seiner öffentlichen Stellung) schon vor mehr als einem halben Jahrhundert mit individueller Pflege von Zöglingen absgegeben die aus verschiedenen Umständen, besonders aber aus solcher der Willensschwäche und ungünstigen Familienverhältnissen, auch sittlichen Defekten zurückgesblieben waren.

Und er hatte sehr günstige Erfolge und zusolge dessen auch vermehrte Anstrage für Aufnahme von solchen. — Er war auch entschlossen, seine öffentliche Stelle aufzugeben und sich ganz dieser Spezialpädagogit zu widmen — aber da wurde seine vortrefsliche Mitarbeiterin, seine unvergeßliche Gattin, ihm entrissen und ohne eine solche konnte er sich nicht zur Lösung einer größern derartigen Aufgabe entschließen. Zwar Einzelbehandlung führte er noch längere Zeit fort, die Gesundheitsverhältnisse ihm die Ausgabe praktischer Erziehungstätigkeit überhaupt unmöglich machte. Seine Zöglinge gehörten dem reisern Alter und höhern Stänsben an und hatten zum Teil schon akademische Anstalten besucht, umso schwieriger und anspruchsvoller war also die Fürsorge. Es betraf Jünglinge, welche später in der Familie und im öffentlichen Leben zu sührender Wirksamkeit berusen waren. Und wirklich wurden sie zum Segen Vieler!

Schreiber dieser Mitteilungen hat in den Sechzigerjahren des verflossenen Jahrhunderts über diese Volkspädagogik in die "Katholischen Schweizerblätter für Wissenschaft und Kunst" — herausgegeben von der Gesellschaft für kathol. Wissens

schaft und Kunst — bei Gebr. Räber in Luzern — geschrieben, einiges auch in die ersten Jahrgänge des Organs des katholischen Erziehungsvereins (Oruck und Verlag in Schwyz).

Er gehört sonach schon lange zu ben Vertretern ber individuellen Erziehungsund Bildungsweise.

Mit Freude und Genugtuung erfüllte es ihn, wie er hörte und las, daß ein st. gallischer Erzieher, Herr Lehrer Seit in Amden, diese Erzieheraufgabe aufgriff und daß der "tatholische Volksverein" ihm zur Seite stand und daß der hochverbiente Präsident desselben eben eine lange Liste von Zuschriften von Eltern und Zöglingen veröffentlichen konnte, worin von beiden Seiten — Eltern und Kindern — so warme, aufrichtige Dankese worte über das Wirken und Walten des Landerziehungs= heims "Stella alpina" zum Ausbrucke kommen!

Welch unermeßliche Wohltat leistet eine solche Anftalt nach so vielen Seiten und zwar ganz besonders, weil sie so frühzeitig, noch im zarten Alter einsett, da der Ersolg an den Zöglingen wesentlich erleichtert wird. Schule und Elternhaus werden durch die Spezialpädagogik eines solchen Institutes von vielen Bemühungen und Verantwortlichkeiten entlastet, sei es, daß das Kind in sanitarischer Hinsicht besonderer Fürsorge bedarf oder einer speziellen methodischen Behandlung, die in einer großen Klasse, auch bei bestem Willen und Geschick, nicht ausgeführt werden kann, wie dies in einem Institut wie "Stella alpina" gegeben ist. Darum sollet en nicht nur die Eltern, sondern auch die HD. Geistlichen, die Schulräte, die Schulbehörden tatkräftig Institute wie dies "Erziehungsheim" intellektuell und materiell unterstützen, damit ein solches mehr Pfleglinge ausnehmen, resp. mehr Erziehungsträfte, Erzieher zur Teilung der Arbeit beiziehen kann, um die individuelle Beshandlung noch mehr auszubilden.

Wohl gibt es in der Schweiz und zwar auf nichtfatholischer Seite mehrere solcher Landerziehungsheime. Wenn aber nach dem großen katholischen Pädagogen Dr. Duosch die beste Erzieherin die katholische Kirche ist, so ist sie es besunders für die individuelle Behandlung solcher Psleglinge. Also ist es Pflicht jedes Schweizer-Katholiken hier mit Hand anzulegen, durch empsehlende und unterstüßende Mitwirkung!

Soglinge auch unterm Jahr aufgenommen — und möchten alle, welchen die bestmögliche Heranbildung unserer Jugend und namentlich der besonders bedürftigen Kinder am Perzen liegt, unverzüglich ihr Scherslein beitragen und zwar so ergiebig, daß auch die Kinder der Armen aufgenommen werden können — welche im besondern Anspruch auf alle Berücksichtigung machen dürsen, da sie unglücklicher als die Kinder der Begüterten sind und unter ihnen auch erste Früchte für das Gemeinwohl, die öffentliche Wohlfahrt zu erhoffen sind.

Nichts schwerer, als mit mattherzigen seelenlahmen Menschen zu leben, die sich nach keiner Seite begeistern, die das Leben über sich ergehen lassen mit dem einzigen Bestreben, seine unbequeme Notwendigkeit sich so bequem als möglich zu machen.